



Kollage aus dem Jahre 1995, 20 x 30 cm



IN DER SONNE 2002, Graphit- und Buntstifte auf Papier, 42 x 55 cm



Oswald Oberhuber (geb. am 1. Februar 1931 in Meran, Südtirol), Maler, Bildhauer und Graphiker



HÄNDE 2004, Mischtechnik auf Papier, 41 x 30cm

Oberhuber studierte von 1945 bis 1949 Bildhauerei an der Gewerbeschule Innsbruck. Im Anschluss daran war Oberhuber an der Akademie der bildenden Künste in Wien Schüler von Fritz Wotruba und an der Akademie in Stuttgart von Willi Baumeister. 1972 war Oberhuber der österreichische Vertreter auf der Biennale von Venedig. Oberhuber nahm 1977 an der documenta 6 und 1982 an der documenta 7 teil. 1973 wurde er zum Professor an die Hochschule für angewandte Kunst in Wien berufen, der er bis zu seiner Emeritierung 1998 angehörte. Zweimal, von 1979 bis 1987 und von 1991 bis 1995, leitete er als Rektor die Hochschule. 2004 erhielt Oberhuber das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst erster Klasse.

Ein Unangepasster.

Einengendes will er künstlerisch hinter sich lassen, Gesetzmäßigkeiten und Reglements außer Kraft setzen: Der 1931 in Meran geborene Künstler Oswald Oberhuber ist zeit seines Lebens ein Unangepasster und zählt wohl deshalb zu den vielseitigsten Persönlichkeiten der österreichischen Kulturlandschaft nach 1945. Die Galerie Nothburga am Innsbrucker Innrain zeigt selten, bisweilen noch nie gezeigte Arbeiten des österreichischen Künstlers.

Text: Julia Sparber
Fotos: Gabriela Nepo-Stieldorf/Galerie Maier

Im Winter wird er 80, der Herr Professor Oberhuber. Grund genug, seine Werke in seiner Heimat zu zeigen, wenngleich eine Zusammenfassung seines Schaffens kaum möglich ist. Am Kunstmarkt ist Oswald Oberhuber nur schwer einzuordnen, ließ er sich in seiner künstlerischen Freiheit ungern einschränken und auch „nie stereotyp vermarkten“, erklärt Kuratorin Gabriela Nepo-Stieldorf. Oberhuber ist besonders ob seiner frühen plastischen Hervorbringungen, Reliefplatten wie freistehende Figurationen, international hoch geschätzt. Bei Oswald Oberhuber fiel es schwer seine künstlerischen Ansätze zu belegen, schreibt Otto Breicha zu den „Anfängen des Informel In Österreich“. Es wurde lange Zeit bezweifelt, dass seine „Fundstückbear-

beitungen und entformten Malmanöver tatsächlich so früh entstanden seien, wie sie oft aus gegebenem Anlass im nachhinein, vom Künstler datiert worden sind.“ Oberhuber wird als Mitbegründer der österreichischen informellen Malerei und Plastik beschrieben, aber auch als „notorischer Allrounder“, der das improvisierende Malen pflegt. Bereits Mitte der 50er Jahre formulierte er seine Theorie der unaufhörlichen Veränderung in der Kunst und lehnt von nun an jegliche Stilbildung ab. Deshalb lässt sich sein Werk auch nicht schematisieren. Seine Maleien, Bildhauer-Arbeiten und Graphiken sind jedoch voll starker Intensität und eigenartiger Vorstellungskraft und „von beidem hat er gerade in seinem Frühwerk beeindruckend viel mitzugeben vermocht.“

Inhaltlicher und formaler Bogen

Die Galerie Nothburga zeigt mehr als 40 Exponate von Oswald Oberhuber – in einer Kooperation mit der Galerie Maier.

So wird sein feiner Kollage-Zyklus aus dem Jahre 1995 von Zeichnungen und Bildern aus den Jahren 2002 bis 2005 ergänzt. Mit der Präsentation von weiteren drei Skulpturen wird auch ein kleiner Teil seines plastischen Schaffens gezeigt, um Oberhubers vielseitiges Oeuvre zu unterstreichen. All die gezeigten Werke sind in den unterschiedlichsten Jahren und Entwicklungsstadien entstanden und trotzdem lässt sich ein inhaltlicher und formaler Bogen zur Ausstellung Oswald Oberhuber spannen: Hinter den vordergründig architektonischen Elementen der Kollagen aus den verschiedenen strukturierten Kartons, meist nur in Beige, Weiß und Schwarz gehalten, mit wenig farbigen Akzenten, verbergen sich Köpfe und Tiere, die auf den neuen Zeichnungen das Hauptthema bilden. Die wenigen, zarten Färbungen unterstreichen auch hier die kraftvolle Graphitlinie. Wie sich die linearen Grundstrukturen und die duftige Färbung auch auf den Bildern in Mischtechnik wieder finden. Tiere, insbesondere Vögel und Pferde, wie auch Früchte und Menschen, hier vor allem Köpfe und Hände, sind wiederholende Motive in den Werken von Oswald Oberhuber.

Kooperation der Kunst-Institutionen

Die Galerie Nothburga setzt sehr auf Kooperation mit anderen Kunst-Veranstaltern, weil „der kunstinteressierte Betrachter so aus einer Fülle von Kunst schöpfen kann, die sonst niemals an einem Ort zugänglich wäre“, erklärt Kuratorin Gabriela Nepo-Stieldorf. Die Ausstellung Oswald Oberhuber ist ein Beispiel, wie sehr sich Galerien unterstützen und voneinander partizipieren können. Der Künstler hat eine Nähe zur Galerie am Innrain, war er bereits Unterstützer der Ynsbrunner Werkstatt, die von Albert Rangger im Jahre 1980 gegründet und später von Elfriede Gerber als Galerie Nothburga geleitet wurde. Heute wird die Galerie gleichnamig als Verein geführt und „umso schöner, dass wir einen großartigen Künstler und Freund zu seinem 80. Geburtstag hier ehren können“, meint Gabriela Nepo-Stieldorf.



Skulptur, 2009, 90 cm hoch

Oswald Oberhuber
Vernissage: Dienstag, 14. September 2010, 19 Uhr
Zur Ausstellung spricht: Dr. Günther Dankl
Die Ausstellung ist bis 9. Oktober zu sehen.

Lange Nacht der Museen: Samstag, 2. Oktober, 18 bis 24 Uhr:
„Das Fragmentarische in der Kunst“ – Film von Oswald Oberhuber (45 Min.)

Galerie Nothburga, Innrain 41, 6020 Innsbruck
Tel.: +43 (0)512 / 56 37 61, info@galerienothburga.at, www.galerienothburga.at
Öffnungszeiten: Mi - Fr 16 bis 19 Uhr / Sa 10 bis 12.30 Uhr